

Trier, den 04.06.11

Erkenntnis? – Kein Solipsist!

Ist es erkenntnistheoretisch herauszubekommen, ob Frau Wolff in ihrem Artikel „Politiker fragen nicht nach“ (TV,03.04.11) nur ‚irrt‘, wenn sie pauschal behauptet der Trierer „Stadtrat“ habe eine Chance verpasst, der Verwaltung kritische Anfragen zu stellen, oder ob sie als Teil einer Machtstrategie Einzelmandatsträger/innen (evt. unbewußt?) ‚ignoriert‘, um den Fraktionen einen medialen Vorteil zu ermöglichen, der wiederum Teil einer Strategie wäre, die dann aber keineswegs demokratisch legitimiert wäre (- allenfalls kapitalistisch, aufgrund der Finanzkraft eines Medienkonzerns, deren Angestellte sie ist!)?

Tatsächlich hat nämlich in diesem Fall keineswegs „der Stadtrat“ – wie Frau Wolff meint – seine Chance vertan, sondern lediglich die „Mitglieder des Sport- und Steuerungsausschusses“, die nicht den Mut hatten, unbequeme Fragen an die Verwaltung zu stellen oder sich (stillschweigend) schon arrangiert hatten. Leider musste ich der besagten Sitzung des Steuerungsausschusses ‚stillschweigend‘ beiwohnen, weil ich keinem Ausschuss mehr angehören kann und also dort auch nicht ‚Sprechen‘ darf!

Schon am 13.05.11 hatte ich mich vorsorglich auf meiner Homepage zu dem Bericht des Landesrechnungshofes RLP und seinen Vorwürfen gegenüber Der Stadtverwaltung zur Südbadsanierung in Trier als Pilot-PPP-Projekt ausführlich und politisch sehr deutlich positioniert. Nur darum, weil ich im Rat nicht mehr gehört werde, ist es dennoch falsch, zu meinen, ich würde kein Gehör mehr bekommen! Jedoch geht das bisweilen nicht mehr mit öffentlichen Medien in Trier – weder im TV noch bei 16vor, sondern nur über meine eigene Internet-Homepage.

Vor diesem Hintergrund ist freilich klar, dass ich nicht erst jetzt der dezidierten Meinung bin, dass die Stadt Trier dringend eine weitere, überregionale Tageszeitung oder zumindest ein eigenes ‚Abendblatt‘ o.ä. benötigt, um die Monopolstellung des TV zu durchbrechen und daher wieder ein demokratisches Selbstverständnis in Trier medial herzustellen. Eine wirkliche Alternative ist das Online-Forum 16vor in Trier auch deshalb nicht, weil es politisch sehr einseitig und (zeitweise) unverhohlen SPD-lastig agiert(e). Werden linke Themen links von der SPD angesprochen, dann qualifizieren Redakteure diese als „fachfremd“, ohne womöglich auch nur ein Wort verstanden zu haben. (Ich kenne nur wenige Menschen, die z.B. Karl Marx tatsächlich auch gelesen haben – ob ich ihn dann verstanden habe, können wir dann klären!) Was also wollen die „Kautsch-potatos“ (ich liebe mitunter eine proletarische Schreibweise!) ernsthaft kommentieren und kritisieren? Diese Medien unterstütze ich politisch nicht!

Aber im Einzelnen und konkret: Wiederholt unterschlägt der „Trierische Volksfreund“ die politische Positionierung von Einzelmandatsträger/innen im Trierer Stadtrat. Wahlergebnisse des Stadtrates werden bei ihrer Publikation pauschaliert, indem nur die Mehrheit der Fraktionsstimmen (z.B. mit den Stimmen der SPD) angegeben wird, obwohl es de facto auch eine „parteilose“ Einzelstimme zu dieser „Mehrheit“ gegeben hat, die dann aber unerwähnt bleibt. Im Vorfeld von Diskussionen, aber auch im Vorfeld von kommunalpolitischen Entscheidungsfindungen zu aktuellen Themen in der Stadt, werden nur die vier Fraktionen im Stadtrat standardisiert zu öffentlichen Meinungsbildungen aufgerufen. Oftmals die Fraktionsvorsitzenden, manchmal aber auch themenspezifische Sprecher/innen der Fraktionen. Hier könnten freilich auch mal (!) Einzelmandatsträger/innen zum Zuge kommen, um ihre Meinung zu tagespolitischen Themen abgeben zu können, warum sollten diese für

TV-Leser/innen uninteressanter sein oder eben nicht auch wissenswert? Themenspezialisten gibt es wahrlich genug! Also dominieren in der Berichterstattung die Fraktionen zweifellos. Dies wird TV-intern wahrscheinlich damit begründet, dass die Fraktionen einen größeren Teil der Bürger/innen (demokratisch legitimiert) vertreten. Wenn dies aber als Argument dient, dann ist freilich nicht einzu-sehen, warum Einzelmandatsträger/innen gänzlich von der Berichterstattung ausgesperrt bleiben (sollen)? Auch sie repräsentieren (in einer Demokratie zumindest) Bürger/innen! Es gibt einen demo-kratisch festgeschriebenen „Minderheitenschutz“, der hier in Trier medial offensichtlich nicht umge-setzt wird, ganz zu schweigen von dem gesetzlichen „Diskriminierungsverbot“. Dies erstaunt jedoch: Bei einer regionalen Tageszeitung, die sich selbst seit anno dazumal im Logo als „unabhängig und überparteilich“ – wie der TV - bezeichnet, hätte ich diese Einseitigkeiten nicht erwartet.

Von einem persönlichen Irrtum von Frau Wolff auszugehen, fällt mir daher schwer. Eher wird hier eine redaktionelle Strategie hinter diesem einseitigem Berichtverhalten stehen. – Damit ist dieses Verhalten freilich auch nicht als „unbewußt“ zu qualifizieren. Die wissen, was sie da tun!

Aber – dies alles vorausgesetzt - ist das Ganze demokratisch zu rechtfertigen?

Muss ich mich als Einzelmandatsträger bei den Medien anbieten, um gegen offensichtliche Einsei-tigkeiten in der Berichterstattung und gegen grobe Unkenntnis und Ignoranz gegenüber meinen poli-tischen Positionierungen als Stadtrat anzugehen? – Das widert mich ehrlich gesagt an! – Es geht näm-lich nicht um meine persönlichen Meinungen, sondern um die Meinungen, die ich als Stadtrat und im Ortsbeirat vertrete. Von einer interessanten politischen Berichterstattung erwarte ich demgegenüber Interesse! ‚Ich‘ will die Medien überhaupt nicht benutzen oder instrumentalisieren. Vielmehr haben die Medien mich bisher langgenug instrumentalisiert, indem sie, statt die sachlichen Auseinset-zungen innerhalb der Linksfraktion (Demokratieverständnis, kommunale Bezogenheit, Anwesenheit in Ausschüssen und im Rat, Parteitransparenz, etc.) zu thematisieren, unter dem Vorwand einer ab-gelutschten „Ehe-Krieg-Metapher“ meine Auseinandersetzungen mit meiner früheren Genossin mit personalisiert und entschieden individualisiert, wodurch ich mich in der öffentlichen Wahrnehmung meiner Person im Nachhinein beschädigt fühle.

‚Leider‘ bin ich nicht korrupt und bin bemüht, meine Integrität auch unter den schwierigsten Bedin-gungen zu wahren, sowohl im Stadtrat als auch in den Medien!

Aber ich bin auch kein politischer Solipsist: Unterstützung finde ich bei einer Anzahl von Freundinnen und Freunden, die mich zeitweise oder anhaltend begleiten und mir jeden Montag, wenn die Partei-en ihre Fraktionssitzungen durchführen, politische Beratungen und Diskussionen geben. Aus der Ar-beitsgemeinschaft „DIE-LINKE-Stadtpolitik-Trier“ ist mittlerweile eine eigenständige politische Grup-pierung erwachsen, die sich den Namen „Kommunale Initiative Trier“ gegeben hat und unter diesem Namen – wenn möglich – bei der nächsten Kommunalwahl noch einmal antreten will.

Insofern soll ‚man‘ mich ausschließen, wo ‚man‘ nur will: Wiederholt beim „Bürgerhaushalt“, wo alle Trierer/innen aufgerufen sind, mitzumachen. Ausdrücklich – so hieß es beim ersten Durchgang in Trier - sollten sich die „Ratsmitglieder“ mit eigenen Vorschlägen zurückhalten, weil nicht die Meinun-gen der Parteien – und auch nicht die der Fraktionen – gefragt seien, sondern zunächst diejenigen der Bürger/innen. Daran habe ich mich bisher gehalten! Dass dann aber nur die „Fraktionen“ die Vorschläge der Trierer/innen in einem Online-Verfahren politisch kommentieren dürfen (sollen), geht auf einen eigenen Stadtratsbeschluss des Stadtrates selbst zurück, der unverhohlen Einzelmandats-träger/innen von ihren politischen Pflichten und Aufgaben (Online) ausschließt. – Vielen Dank, meine

lieben Kolleginnen und Kollegen! – Offensichtlich ist die Demokratie in Trier bedroht, wenn alle gewählten Ratsmitglieder ihrer Arbeit nachgehen! (Alle?) Es soll da Ausnahmen geben, hat ‚man‘ mir aus berufenem Munde gesagt!

Mit diesem Kapitel bin ich ohnehin noch nicht fertig!

Johannes Verbeek

Trier, den 04.06.11